

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 110.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Donnerstag den 23. September.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1875.

## Abonnements-Einladung auf den Gesellschafter.

Diejenigen verehrl. Abonnenten unseres Blattes, die nicht für das ganze Halbjahr abonniert haben, wollen ihre Bestellung für das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal sogleich erneuern, wenn in der Zusendung desselben keine Unterbrechung eintreten soll. Neu eintretende sind uns wie immer freundlich willkommen.

Die Bestellungen Auswärtiger müssen immer beim nächstgelegenen Postamt oder den Postboten und nicht bei uns gemacht werden.

In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopf des Blattes.

Redaktion.

### Tages-Neuigkeiten.

R Am 21. Sept. d. J. hatte der rej. Stiftungspfleger Ph. Gutekunst von Schillingen die Freude, sein 50. Hochzeitsjahr zu erleben. Trotz Aufforderung des Jubelpaars, dieses wichtige Ereigniß unter Theilnahme der Gemeinde zu feiern, konnte sich die 70jährige Jubilarin weder hiezu noch zu einer Familienfeier verstehen. Der Jubilar zählt 75 Jahre und zeigt sich wie seine Frau immer noch rüstig in Haus und Feld.

Fünfsbronn, Oberamts Nagold. (Schw. B.) Heute Nacht vom 16. auf den 17. Sept. drohte dem hiesigen Ort ein großes Unglück. Im Adler, einem geräumigen Hause, das ganz mit Streu, Reisig, Getreide, Heu und Dohnd angefüllt war und in dessen Nähe sich das Schulhaus mit dem Rathszimmer und andere größere Gebäude befinden, brach um 11 Uhr, als alles im ersten Schlaf lag, Feuer aus. Zum guten Glück erwachte ein Bewohner der Adlerwirthschaft noch rechtzeitig und bemerkte sogleich den qualmenden Rauch. Durch den Muth und die Umsicht des hiesigen Spritzenmeisters, Schmid Müller, der trotz des dichtesten Qualms sogleich den Heerd entdeckte, wurde das Feuer glücklicherweise auf den Stall beschränkt und bald gänzlich gelöscht. Die Ursache des Brandes war eine defekte Brauntweinbrennerei in der Küche, von welcher Gluth durch die einfach gelegten Platten in den Stall fiel.

Herr Stadtschultheiß Hermann in Neubulach berichtet im Calwer Wochenblatt auch die von uns gebrachte Nachricht, daß ein Feuerwehrmann vom Eisenbahnwagen herausgefallen sei, dahin, daß sämmtliche Feuerwehrmänner Neubulachs wohlbehalten angekommen seien. Wahrscheinlich liegt hier eine Ortsverwechslung vor.

Stuttgart, 20. Sept. (Landesproduktenbörse.) Die heutige Börse verkehrte ebenfalls in matter Haltung und die Umsätze waren sehr beschränkt. Hopfen wird noch wenig beigegeführt und es wurden heute für schöne Waare vergebens 68 Mark pr. Ctr. geboten. Wir notiren: Weizen, bayer. 11 M. 50-89 Pf.; Kernen 11 M. 50-60 Pf.; Dinkel 7 M. 20 Pf.; Gerste, württ. 10 M. 30 Pf.; ungar. 10 M. 70 Pf.; Haber 7 M. 40 Pf. Mehlpriese per 100 Kilogramm sammt Sac: Nro. 1 37-38 M.; Nro. 2: 32-34 M.; Nro. 3: 27-28 M.; Nro. 4: 22 bis 24 M. Nächste Woche fällt die Börse aus.

Stuttgart. Seit man in Erfahrung gebracht, daß der diesjährige Ertrag des Mostobstes in der Schweiz ein geringer ist, hat man sich von hier aus nach Frankfurt a. M. gewendet und gefunden, daß das Frankfurter Obst dieses Jahr neben colossaler Ausgiebigkeit wirklich prachsvoll ist. Dasselbe hat noch den weitem Vortheil, daß es um mehr als 4 Wochen voran ist und deswegen die Zufuhren aus der Frankfurter Gegend jetzt schon bedeutend sind.

Der St. Anz. enthält eine königliche Verordnung, betreffend die Einberufung der evangelischen Landes-Synode auf Dienstag den 12. Okt. d. J.

Die Eisenbahndirektion erläßt betreffend des Transports von Weinmost und leeren Fässern auf der Eisenbahn folgende Bekanntmachung: Um den Versendern beziehungsweise Empfängern von neuem Wein Gelegenheit zu bieten, ihre Sendungen während des Transports auf der Eisenbahn durch eigene Leute

begleiten und beaufsichtigen lassen zu können, haben wir die Anordnung getroffen, daß über die Zeit der stärkeren Transporte bei ganzen Wagenladungen den Begleitern die Mitfahrt auf den betreffenden Waggons unter der Bedingung gestattet werde, daß der Begleiter ein Billet dritter Klasse löst und während der Fahrt seine Ausstellung im Innern des Wagens — also nicht auf der Plattform — zu nehmen hat; dieselbe darf auch zugelassen werden, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Indem wir diese Anordnung zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir gleichzeitig bekannt, daß wir im Hinblick auf den zu erwartenden bedeutenden Weintransport die Gütere Expeditionen angewiesen haben, zur thunlichsten Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere oder gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, an welchen das Zeichen und die Nummer deutlich, entweder mit Oelfarbe angeschrieben oder in hinreichender Größe eingebrannt sind.

In Liebenzell ist am 20. d. M. das Groß'sche Haus ganz und das daneben liegende des Bäckers Krödel beinahe ganz abgebrannt.

Merklingen, O. Leonberg, 19. Sept. Lammwirth Bayha von Tübingen hat sein heuriges Hopfenzeugniß (ca. 50 Ctr.) um 50 fl. per Centner verkauft. Der Hopfen ist ausnahmslos sehr schön und überaus sorgfältig gepfückt und getrocknet.

Cannstatt, 19. Sept. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde das Reiterstandbild des verewigten Königs Wilhelm mit Maschinen auf das steinerne Postament gehoben. Um 7 Uhr marschirte die gesammte hiesige Feuerwehr auf den Platz und schloß einen Kreis um das Denkmal. Dasselbe ist selbstverständlich noch dicht verhüllt und nichts davon sichtbar als die Krühe des Pferdes. — Ueber die Vorbereitungen zur Enthüllungsfest erfährt die „C. Ztg.“: Die königliche Tribüne, auf welcher 80 Personen Platz nehmen werden und welche gerade vor dem Rapp'schen Hause aufgerichtet wird, naht ihrer Vollendung. Zu dem Feste werden von allen württ. Regimentern je 5 Offiziere erscheinen, sodann die Oberbeamten des ganzen Landes und von jedem Bezirk zwei Amtsversammlungsmitglieder. Die Feierlichkeit findet am 27. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr Mittags statt und nachher ein Bankett, welches der außerordentlichen Theilnahme halber im Kurzaal abgehalten wird.

In Reutlingen wurde am 18. September der Sac Birnen von 4 fl. 48 bis 6 fl. 48 kr. bezahlt. Aepfel kosteten 6 bis 7 fl. der Sac. — Bei Kartoffeln stellte sich der Preis per Ctr. auf 1 fl. 36 bis 1 fl. 48 kr.

Tübingen. Mehrere Hopfenproduzenten haben in den letzten Tagen Verkäufe abgeschlossen zu sehr niedrigen Preisen (von 70 und 60 M. herab bis zu 50 und 45 M.) In Weilheim wurde zu ähnlichen Preisen Vieles eingekauft.

Rottweil, 19. Sept. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr explodirten in einem der Werke der hiesigen Pulverfabrik ca. 20 Centner Pulver und ist hiedurch dieses Werk vollständig zerstört worden. Sechs Arbeiter verunglückten dabei, zwei davon waren sofort todt (den einen fand man über 1000 Fuß vom Werk entfernt liegend) zwei starben heute Nacht, die andern zwei sind in ärztlicher Behandlung. Was die Ursache der Explosion war, ist nicht bekannt und wird es wohl nie werden. Die benachbarten Werke sind wenig beschädigt, der Betrieb ist nicht unterbrochen.

In der Gegend von Hall kostet zur Zeit das Simri Zwetschnen 15 bis 18 kr., Aepfel das Simri 33 kr. Hopfen der Centner 50 fl.

Vom Bodensee, 17. Sept. Die Nachfrage nach Obst ist ziemlich lebhaft und sowohl nach Oesterreich als nach Württemberg wurden viele Hunderte von Centnern Zwetschnen zum Durchschnittspreise von 2 M. pr. Ctr. verkauft.

München, 17. Sept. Der durch seine originellen publicistischen Leistungen in der „Donau-Zeitung“ bekannte frühere Landtags-Abgeordnete Pfarrer Lukas von Dalling wurde wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Berufs-Ehren-Kränkung und groben Unfugs in die öffentliche Sitzung des k. Landgerichts Remburg v. W. verwiesen; derselbe soll einen Hilfsarbeiter des

Brand Inspektors von Cham schwer beleidigt und denselben schließlich mit einem aus der Erde des Gottesackers gerissenen Grabkreuze in die Klucht geschlagen haben, ohne daß ihm der Erstere zu einer derartigen Begegnung auch nur die mindeste Veranlassung gegeben habe.

München, 18. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgens halb 6 Uhr mit dem Wiener Schnellzug im strengsten Incognito hier eingetroffen und am Bahnhof von seiner Tochter der Prinzessin Gisela und seinem Schwager, dem Herzog Ludwig, empfangen worden. Heute Mittag fand größere Familienfeier statt. Se Majestät der Kaiser begibt sich morgen zum Besuche seiner Schwiegermutter der Herzogin Max nach Posenhofen. Abend erfolgt die Rückkehr von Posenhofen. Am morgigen Tag wird Prinz Leopold, der Schwiegersohn des Kaisers, von den preussischen Verstandsoffizieren, denen derselbe bekanntlich anwohnte, wiederwärtet. Die Rückreise des Kaisers nach Wien wird künftigen Montag Abends erfolgen.

München, 20. Sept. Der König bestimmte, daß die Eröffnung des Landtages am 28. durch den Prinzen Leopold erfolgen soll; eine Thronrede wird hierbei nicht gehalten.

München, 21. Sept. Prinz Adalbert ist heute früh gestorben. Der Verewigte, ein Onkel des regierenden Königs von Bayern, war geboren am 19. Juli 1825; Generalleutnant, Führer des 2. bayern. Kürassierregiments. Er war vermaählt mit Prinzessin Amalie, Infantin von Spanien.

Aus der bayer Pfalz, 20. Sept. Die Weinlese-Ausfichten gestalten sich bei der herrschenden schönen Witterung immer besser. Die Quantität verspricht einen höchst ergiebigen Herbst, sogar mehr, wie in dem segensreichen Jahre 1868. Freilich hat der Hagelschlag an manchen Plätzen, besonders am oberen Ende der Landau, viel geschadet; gleichwohl wird es im Allgemeinen viel Dorn geben. Und auch gut dürfte die Qualität des „Heurigen“ ausfallen, wenn sich nur, wozu alle Aussicht, die letzte Witterung noch 14 Tagen bis 3 Wochen erhält. Die Preise für ältere Gewächse sind in Folge dessen hier etwas gewichen, und die Weine werden gerne verkauft. (Auch von der Mosel, dem Main aus Rheinhessen, dem Elb, Würtemberg und Baden liegen uns zur Zeit befriedigende Berichte über den Stand der Weinberge vor. Ueberall wird die günstige Einwirkung des September Wetters hervorgehoben.)

Berlin, 18. Sept. Nach heute bei dem Hofmarschallamt eingetroffenen Anweisungen steht nunmehr fest, daß der Kaiser die Reise nach Italien unternimmt. Er wird dieselbe am 3. Okt. früh von Baden Baden aus antreten und nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen in direktem Zuge sich nach Mailand begeben. In Betreff derjenigen Personen, welche sich in der Begleitung des Kaisers befinden, hören wir, daß der Reichskanzler Fürst Bischoff von dem König Viktor Emanuel zwar zu dem Besuche eingeladen worden ist, daß es jedoch noch sehr fraglich ist, ob der Reichskanzler derselben entsprechen wird, da die Besichtigung laut geworden ist, daß der frühere leidende Zustand des Fürsten Bismarck durch diese Reise leicht wieder hervorgerufen werden könnte. Dagegen wird außer dem Grafen Nolke und den Chefs des Militär- und Zivilkabinetts sich noch der Kriegsminister v. Kamme dem Gefolge des Kaisers anschließen.

Im Bade & öfen lustwandelte die Badewelt am 15. Sept. Nachmittags im warmen Sonnenschein und mitten unter ihr ein junges, elegantes und zärtliches Ehepaar, das vor ein paar Tagen mit vielen Koffern und Schachteln eingetroffen war. Plötzlich entweht Värm. Ein fremder Herr war an das Paar herangetreten: ein Wortwechsel mit dem Mann, ein lauter Aufschrei der Dame, ein Schuß und der Mann stürzt mit selbst zerstücktem Schädel todt nieder. Er hatte die junge Frau ihrem Mann entführt und dieser hatte sie nachreifend entdeckt. (Der Entführer soll ein Tausend-Künstler aus Hamburg sein.)

Tregia, 16. Sept. Gestern wüthete in unserem Nachbarort Neugberg eine furchtbare Feuersbrunst, welche in 8 Stunden das schöne große Dorf bis auf einige abseits gelegene kleine Häuser in Asche legte. Auch die schöne Kirche wurde ein Raub der Flammen. Nachdem Morgens um 9 Uhr das Feuer in der Oberförster Wohnung ausgebrochen, waren schon gegen 3 Uhr Nachmittags 68 Wohngebäude ein Schutthaufen. Leider ist auch ein Menschenleben dabei zu beklagen, während mehrere Andere von einwirkenden Balken schwer verletzt wurden.

Prag, 18. Sept. In seiner gestrigen Sitzung lehnte es der hiesige Stadtrath ab, für die deutsche Mädchenschule ein gesundes Schullokal zu bewilligen. Trotzdem die zur Untersuchung der betreffenden Lokalitäten eingesetzte Kommission fand, daß sogar die vom Landesautrath vorgeschlagenen größeren und gesünderen Lokalitäten noch zu klein sind für den Andrang deutscher Schülerinnen zu Beginn dieses Schuljahres, beantragte in der heutigen Sitzung die Majorität der Kommission, die ursprünglichen noch kleineren Lokalitäten den deutschen Schulkinder zu zuweisen, weil hiedurch an Jah esmiethe 1500 fl. erspart würde. Als Stadtrath Benediner erklärte, diese Mehrausgabe würde reichlich dadurch aufgewogen, daß die czechische Majorität im Stadtrath den Beweis liefern würde, daß sie im Frieden mit

ihren deutschen Mitbürgern leben wolle; man möge sich lieber freiwillig zu einem Schritt entschließen, zu dem man nothwendigerweise durch die Landesschulbehörde müßte gezwungen werden, — sagte Vizebürgermeister und „Volks“ Redakteur Zeitlammer: „Nicht wir sind es, welche einen Konflikt provozieren. Wir wehren nur die Germanisirungsversuche ab. Wenn czechische Eltern ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, so brauchen wir dies nicht zu unterstützen. Für die wirklich deutschen Kinder reichen die gegenwärtigen Schulen hin.“ — Nach längerem Debatten wird beschlossen, vorläufig die kleineren, ungesünderen Lokalitäten in der Altstadt zu behalten.

### Der Verschwender. (Fortsetzung.)

So standen die Sachen am Vorabend seiner Majestät und jezt folge mir der freundliche Leser in ein elegantes Hotel „Die Stadt London“, welches sich zu der Zeit, in die wir unsere Erzählung verlegt, im Jahr 1833, am allen Jungferntag befand. Es war ein mißfreundlicher Aprilabend, so recht weiterwändig nach Aprilam, am Tage hatte die Lenzone geschienen, am Abend regnete es, von einem kalten Wind begleitet.

In einem Zimmer des Hotels, das mit allem möglichen Luxus ausgestattet war, saß auf einem Divan in nachlässiger, halb zurückgelehnter Stellung ein Mann von blendender Schönheit, der nichts zu einem Engel fehlte, als der Hauptreiz desselben, das Gepräge der Unschuld, Tugend und Herzengüte. Sie spielte in einer offenbar erkünstelten Träumerei mit einem prachtvollen, äußerst kostbaren Armbande, dessen Werth sie kaum zu beachten schien. Ihr gegenüber saß in einem Fauteuil ein junger, schöner Mann mit bleichen, abgepannten Zügen, der sie unverwandt anstarrte, als versuche er, aus diesem träumerischen Antlitze die Gedanken des Herzens zu erforschen.

Dieser junge Mann war Oscar Brauns. „Isabella!“ begann er plötzlich mit flammenden Augen, „sprich, woran denkst Du in diesem Augenblick?“

Die Angeredete zuckte zusammen und ein verführerisches Lächeln übersog ihr schönes Antlitze. „Woran ich dachte, willst Du wissen, Oscar?“ entgegnete sie langsam, „nun, ich dachte, wie dieses Armband so schön Deiner künftigen Gattin stehen würde, und da dachte ich weiter an Deine Mutter, und fragte mich, wie sie sich ihre Schwiegertochter wohl eigentlich wünschen möchte: ob eine mit dem Luxus der aristokratischen Welt verwöhnte Dame oder vielmehr recht tugendhaft, bürgerlich, so süßam knirschend wie z. B. Deine Cousine, das niedliche Gretchen?“

Oscar sprang heftig empor. Diese Unterhaltung, welche wie Spott klang, war seinem Stolge unerträglich. Deine Liane ist heute Abend stark gewürzt, Isabella!“ rief er mit gepreßter Stimme. „Ich dachte Dir mit dem Armband eine kleine Freude zu bereiten, zumal der Juwelier mir versicherte, daß es bei der Seltenheit dieser Steine sogar der Gemahlin des russischen Residenden zu theuer gewesen sei.“

„Ah, mein Lieber,“ unterbrach ihn die junge Dame, das Geschnide verdächtig auf den Tisch werfend, „wir fangen an, den Krämer zu spielen, zu rechnen. Schenken Sie doch das Armband dem holdseligen Gretchen, mein lieber Kauf!“

„Du willst diesen Schmuck nicht annehmen, Isabella?“ fragte Oscar knirschend vor Wuth.

„Nein, um keinen Preis!“ war die kurze Antwort.

„So möge jede Gassendirne ihn tragen!“ rief der junge Mann außer sich, „denn für mich haben solche Diamanten keinen Werth.“

Oscar ergriff den Schmuck, eilte ans Fenster und zertrümmerte mit krampfhafter Hand an dem Vorhange, da legte sich ein weicher Arm schmeichelnd um seinen Nacken und Isabella zog ihn unter Scherz und Lachen in den Divan zurück, indem sie ihm lieblosend das Armband entriß. „Du hast die Probe bestanden, mein Ritter!“ sagte sie hierauf plötzlich ernst, „nicht die Diamanten, nur meine Liebe hat Werth für Dich, Du bist keine kleinliche Krämerseele.“

Doch wie sie auch scherzte und schmeichelte, die rechte Harmonie war doch zertrümmert, und nur langsam gelang es der listigen Sirene, mit ihren Zaubertönen seinen Groll wieder zu verschweigen. Da wurde gelolpft und unangemeldet trat ein später Gast in's Zimmer. Dieser Gast war ein Mann von ungefähr vierzig Jahren, breit und robust, mit mächtigem Antlitze, auf dem nur Spott und Egoismus, zu lesen war. Er hatte vornehme Manieren, wenn man überhaupt ein brusques Benehmen, nachlässige Ungezogenheit und vollständige Blasirtheit dazu rechnen darf.

„Ah, willkommen, lieber Baron!“ rief Isabella ihm entgegen. „Sie kommen zur glücklichen Stunde; Herr Brauns spielt den Grillensänger, weil ich's ihm nicht erlauben wollte, ein Verschwender zu sein.“

„Verschwender!“ rief Oscar bitter lächelnd. „Sie verbieten mir wirklich diesen schönen Namen? Nun, Sie mögen Recht haben, schöne Isabella! Auf den Namen kommt's wirklich nicht an, setzen wir anstatt der Verschwendung — Galanterie!“

„Ei, ei, welche Wortklauberei!“ rief der Baron achselzuckend,

„bei den Göttern!“ nur kein Zank, dann mache ich sogleich wieder kehrt. Du, lieber Brauns, ich war heute bei Ihrem alten Hausverwalter und präsentirte ihm den Wechsel, er zog ein bitterböses Gesicht, zahlte aber richtig aus.“

„Kumperei!“ entgegnete Oscar gleichgültig, indem er sich eine Cigarre anzündete. „Wie viel betrug's?“

„20,000 Mark Banco!“ sprach jener lachend. „Hier ist es!“ Der Baron Gräbke, der der alte Buchhalter Eckermann bereits als Oscars intimsten Freund bezeichnet, legte das Geld in Banknoten auf den Tisch. „Da, schönste Isabella!“ rief der junge, höchst sinnige Mann mit einer fast verächtlichen Geberde, indem er ihr den Papierstoß zuschob, „spielen Sie mir zu Liebe heute Abend Bankhalter, Gräbke ist Croupier und ich bin der Spieler. Denn nicht wahr, dieses durch listige Wechsel-erschlagenes Geld ist doch solchem Biederer geweiht?“

Der Baron warf der schönen Dame einen bedeutenden Blick zu, welchen diese mit unmerklichem Kopfschütteln erwiderte. „Um die Grillen meines Freundes zu vertrieben,“ versetzte Isabella mit bezauberndem Lächeln, „bin ich zu jedem Opfer bereit. Also der alte Eckermann hat an Sie dieses Geld gezahlt, lieber Baron? Wie hängt denn das zusammen?“

„Nichts einfacher,“ rief Gräbke, mit frivolem Lachen, „Brauns wird erst morgen majorenn, und zum Unglück trat bereits gestern Rassen Ebbe ein, — er unterzeichnete Wechsel und Eckermann zahlte sie aus; — dieses komische Intermezzo haben wir schon oft ausgeführt.“

„Der alte Hallunke ist ein Knacker,“ lachte Oscar mit feberhafter Aufregung, „ein Inventarium meines Hauses, das noch von Anno Großpapa stammt, aber morgen hat die Vormundschaft und der ganze Schwindel ein Ende. Morgen!“

Er blickte bei diesem letzten bedeutungsvollen Worte die schöne Dame starr an und setzte dann langsam mit einem seltsamen Tone hinzu: „Nicht wahr, schöne Isabella? Sie halten dann um jeden Preis Ihr heiliges Wort und folgen mir in mein Haus als Gattin?“

„Sicherlich mein lieber Grillenfänger!“ rief diese, indem sie etwas ungeduldig mit den feinen Karten, welche ihr der Baron heimlich zugeschoben, spielte, „mein Wort ist und bleibt unerschütterlich wie meine Liebe.“

„Auch wenn ich zufällig morgen ein Bettler sein sollte?“ fragte Oscar weiter, „man kann ja für die Wechselfälle dieses

Lebens niemals einstehen. Ich setze also auch diesen Fall, meine schöne Isabella!“

„Ah, psui, wohin gerathen wir,“ wieherte Gräbke, als er die Dame stutzen sah, „Bettler! wer mag mit dem Namen Brauns und Comp. an diese schauerliche Tiefe des Lebens denken? Eröffnen Sie doch gefälligst das Spiel, mein lieber Banquier!“

„Pardon! ich wiederhole meine Frage, Isabella!“ beharrte Oscar hartnäckig, und seine Stirn verfinsterte sich auf's neue. „Mein Gott! welch' ein böser Geist ist heute über Sie gekommen, Oscar?“ rief Isabella mit gezwungenem Lächeln. „Wenn es zu Ihrer Beruhigung dient, wohlten, meine Liebe würde sich immer gleich bleiben, ob Sie nun morgen der reiche Erbe des Hauses Brauns und Comp. oder vielleicht gar nur ein Bettler wären.“

„Ich danke Ihnen, Isabella!“ versetzte Oscar beruhigt, und mit heiterem Lächeln blickte der junge Mann in die blitzenden Augen der Sirene.

Das Spiel begann. Oscar hatte Glück in der Liebe, folgerecht nach dem Sprichwort also Unglück im Spiel. Was kümmerle das den jungen, stolzen Handelsheeren, solche Kumperei, diesem schönen Bankhalter gegenüber mußte er verlieren. Oscar verlor die ganze Summe, welche der saubere Baron Gräbke so listig dem alten Buchhalter abgeschwindelt; er spielte in der Zerstreuung weiter, es sollte die Morgengabe seiner schönen stolzen Braut sein. Er verlor Tausend und aber Tausende, die Summe wuchs heran, riesig, da nur eingebildete Zahlen gesetzt wurden, Zahlen, für welche das Wort des reichen Erben, der morgen majorenn wäre, haftete.

„Hunderttausend Mark“, sagte der Baron plötzlich langsam und ein Repphisto-Glinsen überflog sein wästhes Antlitz. „Jetzt sei die Bank geschlossen, ich lade mich zu einem guten Souper bei Euch ein. Nicht wahr, ich habe mich doch nicht verrechnet!“

„Revanche auf morgen, mein theurer Oscar!“ rief Isabella mit ihrem bezauberndsten Lächeln. „Klingeln Sie doch, bester Baron! die Tafel wird augenblicklich servirt sein.“

Oscar Brauns mußte natürlich das köstliche Souper bezahlen, oder der schlaue Wirth belastete vielmehr sein Conto damit. Wie sollte er dem künftigen Chef des Hauses Brauns und Comp. den Credit verweigern? (Fortf. f.)

Auflösung der Charade in No. 109: Einsengericht.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Öffentlicher Aufruf.**

Die ledige, 26 Jahre alte Catharina Sticker von Offringen hat am 29. Mai dieses Jahres in Verbindung mit dem Pfleger ihres unehelichen Kindes, Jakob Sticker, hier Klage erhoben gegen Wilh. Binder, Müller von Ebhausen, in welcher sie vorbringt, der Beklagte, welcher in den Monaten Juni, Juli und August 1873 mit ihr geschlechtlichen Umgang gehabt habe, sei der Vater ihres am 29. April 1874 geborenen unehelichen Kindes, und das Gesuch stellt, zu erkennen, der Beklagte sei schuldig, zur Ernährung ihres Kindes, bis dasselbe sich selbst zu ernähren im Stande sei, jedenfalls bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahr einen jährlichen Beitrag von 40 fl. zu bezahlen, auch alle Kosten des Rechtsstreits allein zu tragen.

Der mit unbekanntem Aufenthaltsorte abwesende Beklagte wird nun zur Verhandlung dieser Sache auf

Dienstag den 14. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in die Gerichtssitzung hieher vorgeladen mit dem Anfügen, daß, solange er seinen Aufenthaltsort nicht anzeige, alle ferner in der Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtshäude zugestellt würden.

Nagold, den 18. September 1875.  
K. Oberamtsgericht.  
J. Aff. Probst.

Unterjettingen,  
Gerichtsbezirks Herrenberg.

**Liegenschafts-Verkauf.**



In der Gantschache der Joh. Georg Kirn, Bäckers Wittwe, Anna Maria, geb. Teufel dahier, kommt in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft, und zwar

**Gebäude:**

1/2te unabhgetheilt an Nr. 134. 30 W. 2stöckiges Wohnhaus, 2 W. angebautem einfachem Schweinestall, 3 W. halbem Kellerhals,

sammt Antheil an gewölbtem Keller oben im Dorf, B. B. A. 200 fl.

1/2tel an 42 W. Hofraum 23 W. beim Haus,

1/2tel unabhgetheilt an Nr. 134. 17 W. einer an das Wohnhaus angebauten einstöckigen Weberwerkstätte oben im Dorf, B. B. A. 150 fl.

21 W. Hofraum 23 W. dabei.

**Garten:**

B. Nr. 89 28 W. und 14 W. Gemüsegärten hinter dem Haus, Anschlag von Haus, Weberwerkstätte, Hofraum und Garten 600 fl.

Acker, Zelt Nagold: B. Nr. 3587. 5 Ar 40 W. zu Brand, Anschlag 60 fl.

B. Nr. 3850 8 Ar 87 W. auf der Stübenegart, Anschlag 90 fl.

B. Nr. 3583. 7 Ar 83 W. zu Brand, Anschlag 100 fl.

B. Nr. 3588 8 Ar 11 W. allda, Anschlag 100 fl.

Acker, Zelt Mödingen: B. Nr. 2424. 8 Ar 72 W. Acker, 37 W. Debe, 9 Ar 9 W. beider kurzen Markt auf dem Hurris Rain, Anschlag 100 fl.

B. Nr. 2618. 16 Ar 90 W. im obern Pfluggrund, Anschlag 250 fl.

B. Nr. 2428. 5 Ar 72 W. auf der kurzen Markt auf dem Hurris-Rain, Anschlag 80 fl.

B. Nr. 3078 7 Ar 85 W. in der Stöck, Anschlag 170 fl.

Acker, Zelt Hohenreich: B. Nr. 991 14 Ar im Sulzerthal, 1 u 2 Anschlag 140 fl.

B. Nr. 989. 8 Ar 87 W. allda, Anschlag 65 fl.

Wiesen: B. Nr. 638. 5 Ar 63 W. Wiese mit Ackerrecht zu Oberfischingen, Anschlag 135 fl.

B. Nr. 1177. 6 Ar 88 W. in Gartenwiesen, Anschlag 100 fl.

B. Nr. 1093. 8 Ar 70 W. auf dem Desele, Anschlag 80 fl.

Markung Deschelbronn. Die Hälfte an B. Nr. 959. 1/2 W. 14,4 Rth. Acker im Schlutt, Anschlag 120 fl.

am Montag den 11. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 20. September 1875.  
K. Amtsnotariat Bondorf.  
Häberlen.

Fünfsbronn.

**Gläubiger-Aufruf.**

Etwaige Gläubiger des im Juli d. J. verstorbenen

Andreas Waidelich, gewes. Schmids dahier,

werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 30. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie eine Befriedigung nicht mehr zu gewärtigen haben.

Den 18. September 1875.  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Dengler.

Altenstaig Stadt.  
**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache des am 28. Juli d. J. verstorbenen  
Johann Christof Hummel,  
gewes. Bäckers dahier,  
ergeht an dessen Gläubiger, insbesondere an diejenigen, welche bei dem früheren Gaute des r. Hummel Verluste erlitten haben und noch Ansprüche erheben wollen, hiermit die Aufforderung, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweisdokumente bis zum 30. d. M. diesseits anzumelden, widrigenfalls auf sie von Amtswegen keine Rücksicht genommen würde.  
Den 18. September 1875.

R. Amtsnotariat.  
Dengler.

Haiterbach.  
Bei Unterzeichnetem sind aus der Stiftungspflege gegen gefehliche Sicherheit

**326 Mark**

zum Ausleihen parat.  
Stiftungspfleger Krauß.

Ragold.  
**Laden-Eröffnung.**

Nachdem ich mein neues Haus am untern Thor (Marktstraße) bezogen und in demselben meinen Laden eröffnet habe, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum meine verschiedenen Sorten

**harten, weiße und marmorirte Kernseifen, Transparent-Schmierseifen,**

Wasch-Soda, Stearin-, Paraffin- und gereinigten Anschließ-Lichtern, sowie bestes Petroleum u. zu geneigter Abnahme zu empfehlen.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Kunden mit guter Waare und möglichst billigen Preisen zu bedienen.

Auch habe ich noch 18 bis 19 Schuh schöne steinerne

**Krippen**

zu verkaufen.  
J. G. Harr, sen., Seifenfleber.

Obertürkheim b. Stuttgart.  
**Schmiede, Schlosser und Mechaniker**

offerire ich gedrehten Guß zu allen landw. Maschinen, namentlich Futter-schneidmaschinen und Messer. — Leichte Anfertigung.

**Ferd. Kleemann,**

Maschinenfabrik und Eisgießerei.  
NB. Ich unterhalte keine Reisende und halte dafür billigere Preise.

Altenstaig.

Frischen  
**Weingeist,**

um den Rost haltbar zu machen, verkauft sehr billig

M. Raschold.

Gütlingen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen Lagerbierkeller um ca. 30 Fuß zu verlängern und will sämtliche Arbeiten im

**Akkord**

vergeben. Liebhaber wollen sich am Montag den 27. d. M., Mittags 1 Uhr,

einsinden bei  
Hirschwirth Kleiner.

**Grand americ. Circus.**

Dem geehrten Publikum diene hiermit zur geneigten Nachricht, daß ich nicht Sonntag den 26., sondern

**Montag den 27. September**

in Calw eintreffen werde.

Der großartige Gala-Umzug ist Nachmittags 4 Uhr, Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

Hochachtungsvoll

**J. W. MYERS, Direktor.**

Walddorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. September

in das Chauffeehaus zu Walddorf freundlich ein.

Jacob Gänfle, Metzger,

Sohn des † Ludwig Gänfle, Chauffewirths, und seine Braut:

Catharine Klink,

Tochter des B. Klink, Schuhmachers hier.

**Feinstes Mostobst,**

(Apfel aus hessischen Hofgütern) ist von Ende dieser Woche an zu haben auf dem Bahnhof Ragold, Preis pro Etr. 5 Mk 20 J. Bei Wagenladungen etwas billiger. Bestellungen hierauf nimmt entgegen  
J. C. Bacher in Pfalzgrafenweiler.

Ragold.

**Metzger-Handwerkszeug- und Fahrniß-Verkauf.**

Am Samstag den 25. d., von Vormittags 9 Uhr an, kommt im Hause des Metzgers Grüninger zum Verkauf: 1 Taschenuhr mit silberner Kette, Mannskleider, Betten, Leibweißzeug, 38 Ellen flächsenes Tuch, Flanell, Tuch, Schreinwerk, worunter 1 hartholzerne Bettlade, Faß und Band-Geschir, Metzger-Handwerkszeug mit 2 Wurstmaschinen, Schmalzpresse und mehrere eichene Hausstücke und allgemeiner Hausrath.

Walddorf.

Bei dem Unterzeichneten ist ein bereits noch neuer

**Branntweinhafen,**

ungefähr 40 Maas haltend, sammt Kuppel dem Verkauf ausgelegt.

Johannes Walz, Wirth.

Gütlingen.

Ein lediger

**Säger**

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Auch wird jeden Samstag Del geschlagen für Kunden.

Alt Seeger, Delmühlebesitzer.

Rothfelden.

**Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sein großes frisch sortirtes

**Ellenwaarenlager**

zu billigen Preisen.

Zugleich mache ich auf eine große Parthie **Reste** aufmerksam, die ich spottbillig abgebe. Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Conr. Wolf.

Altenstaig.

Feinsten

**Waizenbranntwein**

1/2 Liter à 8 kr.,  
feinsten Roggenbranntwein à 9 kr.,  
Träublesliqueur 1/2 Liter à 14 kr.  
bei M. Raschold, Conditior.

Ragold.

**Bauhütte-Verkauf.**

Dieselbe ist 36' lang, 20' breit, 8' 5" Stockhöhe und würde sich eignen zu einem kleinen Wohnhaus. Jeden Tag kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Joh. Lieb,

Bauunternehmer.

Ragold.

**Mein Nebenhaus**

vermiethe ich sogleich.  
Robert Theurer.

Ragold.

Ein fast noch neuer

**Amerikaner-Pflug**

ist zu verkaufen; von wem? sagt die Redaktion.

Ragold.

Ein 15-17 Jahre altes, braves

**Dienstmädchen**

für Küche und Zimmerbeschäftigung wird zu hohem Lohne in ein gutes Haus gesucht.

Melden wolle man sich bei der Redaktion.

**Rechnungen**

in Folio, Quart und Oktav vorrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

**Frucht-Preise.**

Calw, 18. September 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	11 50	11 32	11 10
Alter Dintel	8 20	8 6	8 —
Haber, alter	8 60	8 51	8 20

**Gestorben:**

Den 20. Sept.: Marie Catharine, Tochter des Andreas Raaf, Tuchmachers, 7 Jahr 1 Monat alt. Beerd. 23. Sept., Nachm. 2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.